

**Rubus Schleicheri* $\times$ *Bellardii* (Utsch) im Rantscherwalde bei Hinterhäuser häufig vorkommend, mit schmal-elliptischen, lang und allmählig zugespitzten, hellgrünen Blättern und kleiner Bezahnung. Rispenachse hin- und hergebogen, ziemlich stark braundrüsiger.

Rubus serpens W. et N. kommt recht selten vor, trotzdem seine Bastarde nicht selten sind, ebenso *R. Güntheri* W. et N.

**Rubus bifrons* $\times$ *Güntheri* (Utsch), Schösslinge, Rispenachse, Blatt- und Blütenstiele braun- und dicht braundrüsiger; Rispe schmal. Im Osserschlage, nicht selten.

**Rubus Bellardii* $\times$ *Güntheri* (Utsch), ebenfalls im Osserschlage vorkommend. Staubgefäße etwa die Hälfte der ganz roten Griffel. Fruchtknoten behaart. Blätter denjenigen des *R. Bellardii* ähnlicher, allmählig zugespitzt, ungleich sägezähner.

**Rubus serpens* $\times$ *Güntheri* (Utsch). In Wäldern um Hinterhäuser nicht selten. Schössling ziemlich dicht behaart und wenig kleinstachelig. Blätter meist dreizählig, gross, dünn, ungleich grob gesägt. Rispenachse verbogen, Blütenstand sehr schwach, wenigblütig. Staubgefäße viel kürzer als die roten Griffel.

Rubus hirtus W. K. in sehr schönen Exemplaren im Rantscherwalde gegen Bayereck am Wirtschaftsstrassel.

Rubus silvestris Kaltb. Das im „Holperloch“ bei Hinterhäuser gefundene Exemplar stimmt vollkommen mit der Beschreibung, die Bräucker in seinem Buche: „292 deutsche, vorzugsweise rheinische *Rubus*-arten und Formen“ nach Kaltenbach'schen Exemplaren giebt. Doch habe ich nicht vergleichen können und eben nur ein Exemplar.

Rubus caesius L. ist in Äckern um Neuern und Bystritz kein gerade seltenes Unkraut und *R. dumetorum* W. et N. findet sich im „Herrenbühl“ bei Bayereck.

Dianthus superbus $\times$ *Armeria* n. hybr.

Von Herm. Zschacke in Hecklingen.

Dianthus superbus $\times$ *Armeria*. Dieser neue Bastard wurde von mir am 9. Oktober im Hakel zwischen *Dianthus superbus* in zwei Exemplaren entdeckt. Da beide Eltern im Hakel vorkommen, so vermuteten mein Freund Dr. Zehnpufund und ich in den vor uns stehenden Pflanzen obige Verbindung, allein der gänzliche Mangel der langen weichen Haare am Stengel u. s. w. machten uns zweifelhaft. Ich wandte mich deshalb an Herrn Dr. P. Gräbner in Berlin-Friedenau, den Assistenten des Herrn Prof. Dr. P. Ascherson, um Auskunft. Herr Dr. Gräbner ist gleichfalls zu dem Resultate gekommen, dass es sich hier um *D. superbus* $\times$ *Armeria* handelt, auch Herr Prof. Dr. P. Ascherson ist dieser Ansicht. Ich lasse hier eine Beschreibung des Bastardes nach der mir

vorliegenden Pflanze folgen — an dem Exemplare, welches ich dem Herrn Dr. Gräbner gesendet habe, ist der Blütenstand reicher, dem von *D. Armeria* und *D. barbatus* ähnlicher.

Dianthus superbus $\times$ *Armeria* n. hybr. Stengel kahl, an den Kanten mit kleinen Höckerchen; Blätter schmal-lanzettlich, am Grunde gewimpert, Blattrand sonst rauh; Blütenstand rispig; Kelchschuppen krautig, gewimpert, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ so lang wie der Kelch (bei den meisten Blüten so lang wie der Kelch, so am Gräbner'schen Exemplare); Blumenkrone verhältnismässig klein, rosarot, Platte fingerförmig eingeschnitten, das unversehrte Mittelfeld ist umgekehrt-eiförmig, am Grunde bebärtet.

Botanische Vereine.

1. Sitzung des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg vom 11. Dez. 1896. In dieser sprachen zunächst Herr Oberlehrer Beyer einige Worte der Erinnerung an Prof. Dr. F. Petri, geb. am 26. Mai 1837, gestorben am 28. Nov. 1896 zu Berlin als Professor am Luisenstädtischen Realgymnasium, und Herr Prof. K. Schumann an Baron Dr. Ferd. von Müller, welcher, im Jahre 1824 zu Rostock geboren, 1850 nach Australien ging, um Pflanzen zu sammeln und daselbst in Melbourne am 9. Okt. 1896 starb. Nachdem der Vorsitzende, Herr Prof. K. Schumann, sodann Mitteilung über die Aufnahme von drei neuen Mitgliedern gemacht und Herr Dr. P. Gräbner eine Gratulationsadresse an Herrn Prof. Dr. Schweinfurth, der Ende Dezember seinen 60. Geburtstag in Egypten feiert, zur Unterschrift vorgelegt hatte, erhält Herr Prof. Volkens das Wort zu einem Vortrag über die Pflanzenwelt am Kilima-Ndscharo. Steigt man den Berg hinauf, so tritt man bei ca. 2650 m in die Region der Bergwiesen, welche ganz den Charakter einer Steppenflora zeigt. Der Vortragende unterscheidet zwei Formationen: die untere der Grasflur und die obere der Ericinellaflur. In ersterer sieht man neben *Eragrostis*, *Andropogon* und andern echten Gräsern auch einige Cyperaceen; zwischen den Grasbüschen zeigen sich Knollen- und Zwiebelgewächse und auch Dikotylen. Nach oben hin treten Adlerfarn an Stelle der Grasbüsche, hier und da auch Bäume bis zu 8 m Höhe. In der Höhe von 3500 m beginnt die Ericinellaflur, auf welcher man vorzugsweise *Ericinella Mannii* findet, ausserdem auch prächtige *Helichrysum*-Arten, sowie *Erica arborea*, bis endlich über 4500 m hoch die Region der Flechten ihren Anfang nimmt. Die zuletzt auftretende Blütenpflanze war *Arabis albida*. — Herr Dr. G. Lindau legt hierauf zwei neu erschienene Werke vor: E. Warming, Lehrbuch der ökologischen Pflanzengeographie und Wildeman, Flore des Algues, welch letzteres als ein ganz vorzügliches bezeichnet wird. — Zum Schlusse spricht der Herr Vorsitzende Prof. Dr. Schumann über Dimorphismus bei Cacteen, namentlich bei *Cereus Schottii*; die bei diesem erst im Alter auftretenden langen Borsten sind Schutzorgane für die jungen Früchte.

Prof. H. Rottenbach, Berlin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Zschacke Hermann Georg

Artikel/Article: [Dianthus superbus x Armeria n. hybr. 56-57](#)